Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte

Geschäftsbericht 1997

Voll Text

Im Berichtsjahr wurde die Vielfalt in Methoden und Thematiken der Institutsstandorte beibehalten: historische Regionalforschung, historische Urbanismusforschung, historische Frauenforschung und Gender Studies, historische Anthropologie, moderne Parteienforschung sowie Fragen des Einsatzes von Computern und Computer-Netzwerken zur Durchführung und Vermittlung wissenschaftlicher Forschungen.

Im Linzer Institutsbereich wurde im Jahre 1997 von den beiden Leitern Prof. Dr. R. Ardelt und Prof. Dr. R. Kannonier sowie Univ.-Doz. Dr. G. Hauch ein Symposion zu „Geschichte/n schreiben? Entwicklungslinien und Perspektiven der Gesellschafts- und Kulturgeschichte" in memoriam des Institutsgründers Karl R. Stadler (1919–1987) konzipiert und gemeinsam mit dem Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Linz veranstaltet, wo folgende Institutsmitglieder referierten: Prof. H. Konrad zu „Karl R. Stadler und die Folgen", Prof. R. Ardelt zu „Zwischen Mikro- und Makrohistorie", Prof. Kannonier zu „Kulturwissenschaft – eine (neue) Metatheorie?", Dr. Ch. Gerbel zu „Historische Anthropologie: Ein Perspektivenwechsel in den Geschichtswissenschaften?", Dr. H. Uhl zu „Kultur und Identität", Doz. Hauch zu „Geschlechtsspezifische Anmerkungen zu Politik-Geschichte(n)", Dr. Bauer zu „Historisch-anthropologische Annäherungen an das Szenario ‚Besatzung'", Dr. B. Kepplinger zu „Moderne und Nationalsozialismus" und Dr. P. Gutschner zu „Historische Anmerkungen zur Thematik Arbeit am Ende des 20. Jahrhunderts".

Prof. Dr. Ardelt erarbeitete gemeinsam mit Mag. H. Edlinger und K. Pfeiffer unter Mitarbeit von Doz. Hauch eine „interaktive hiStory" zur Sozialdemokratie in Oberösterreich im World Wide Web. Im Rahmen des Projektes „Zeitgeschichtetag 1995" (BMWuV) setzte er gemeinsam mit Dr. Ch. Gerbel die Untersuchung zum „Stand der österreichischen Zeitgeschichtsforschung" fort. Außerdem fungierte Prof. Ardelt als Ko-Veranstalter der Vorlesungsreihe „Intertwinedness" im ARS ELECTRONICA CENTER (Linz) gemeinsam mit ARCHIMEDIA und dem Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Universität Linz. Prof. Ardelt leitete außerdem das Projekt „Die Realisierung eines Traumes. Eine Alltagsgeschichte des Fliegens und des Flugwesens in Österreich" (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank), Bearbeiter Dr. Marschik, hielt zahlreiche Vorträge zu den Themen „Rassismus", „Globalisierung" und „Europäische Integration" und war als Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Zeitgeschichte" engagiert.

Prof. Dr. R. Kannonier und Dr. Gerbel setzten das Vergleichsprojekt zu den urbanen Leitkulturen in Bologna, Leipzig, Linz und Ljubljana, gemeinsam mit Prof. Dr. H. Konrad und Dr. H. Uhl vom Grazer Institutsbereich und Dr. A. Körner, University College London, fort. Gemeinsam mit Dr. B. Kepplinger edierte Prof. Kannonier den wissenschaftlichen Begleitband zur Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941–1945", die im Dezember 1996 in Linz gezeigt worden war. Im Berichtsjahr arbeitete Prof. Kannonier weiters an der von der Stadt Linz in Auftrag gegebenen Studie über den kulturellen Wandel in Linz zwischen 1945 und 1995.

Dr. Gerbel ist seit 1. Oktober 1997 mit dem Projekt „Urbanität und Moderne: Sozialdemokratie in Linz zur Jahrhundertwende" Junior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, wo er bei der Tagung „die moderne – wien und zentraleuropa" referierte. Außerdem hielt er Vorträge an der VHS Linz zu „Oppositionellen Jugendkulturen im Dritten Reich" sowie an der Universität Linz zu „Urbanen Leitkulturen". Neben seinen Projekten mit Prof. Ardelt und Prof. Kannonier beschäftigte sich Dr. Gerbel mit Fragen der Theorie der Geschichtswissenschaften.

Prof. Dr. H. Hautmann führte seine Arbeit über „Kriegsjustiz in Österreich 1914 bis 1918" fort. Seine Referententätigkeit umfaßte vorwiegend Vorträge zum 80. Jahrestag der Oktoberrevolution und zum 60. der Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg an der Universität Innsbruck, in der Wiener Urania, bei Symposien zum Thema in Wien und Bad Goisern.

Frau Doz. Hauch arbeitete an dem Projekt „Politisches System – politische Eliten – Parlamentarismus, zu Kontinuitäten und Brüchen im Wandel des politischen Systems". Im Wintersemester 1997 übernahm sie die Vertretung der Lehrkanzel für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Innsbruck. Außerdem war sie Referentin bei internationalen Tagungen, wie an der Technischen Universität/Berlin zu „Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen

Wandel" und in Bad Urach/Deutschland zu „Revolutionen und weibliche Emanzipationsstrategien 1789/1848". Doz. Hauch war auch im Berichtsjahr als Mitherausgeberin der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften engagiert und wurde Beiratsmitglied des „Internationalen Studienzentrums für wissenschaftliche Erwachsenenbildung und Demokratieforschung: Feministisches Grundstudium und Genderforschung", sowie wissenschaftliche Beirätin des Projektes „Österreichisches Demokratie-Museum zur politischen Kultur seit 1900 im Vorwärts".

Frau Dr. B. Kepplinger war im Berichtsjahr an der Erarbeitung eines Detailkonzeptes für den Standort Steyr der oberösterreichischen Landesausstellung 1998 für die Abschnitte „Rote Insel Steyr" (1918–1934) und „Wechsel der Diktaturen" (1934–1938) und an der Redaktion des Ausstellungskataloges beteiligt. Außerdem konzipierte sie die Sonderausstellung des Landes Oberösterreich im Jahre 2001 in Hartheim zu „Wert des Lebens". Ihre Arbeiten zu Sozialpolitik im Dritten Reich führte Frau Dr. Kepplinger fort.

Mag. H. Edlinger setzte die Sammlungs- und Archivierungs- sowie Dokumentationstätigkeit im gemeinsam mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst Oberösterreich betriebenen „Archiv der Sozialen Bewegungen in Oberösterreich" fort. Mag. Edlinger begann außerdem mit der Arbeit an seiner Dissertation zur „Rekonstruktion der oberösterreichischen Sozialdemokratie nach 1945".

Der Grazer Institutsbereich hat im Jahr 1997 folgende Arbeitsschwerpunkte gesetzt: Prof. Dr. H. Konrad war bis Ende September 1997 Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz und übt seither das Amt des Prorektors aus. Er war 1997 Vizepräsident der Österreichischen Rektorenkonferenz, beauftragt mit den Arbeitsfeldern Evaluierung und Strukturfragen, gemeinsam mit R. Kriesche wurde ihm die wissenschaftliche Leitung der Landesausstellung im Jahre 2000 und gemeinsam mit Prof. Dr. St. Karner jene der Stadtausstellung Graz 1998 übertragen. Weiters leitete er den Zeitgeschichte-Teil des Spezialforschungsbereichs Moderne der Universität Graz und weitere Projekte. Prof. Dr. Konrad hat die EU in Tokyo anläßlich der Kooperationskonferenz EU-Japan mit einem Referat vertreten und war auch einer von 30 Rektoren, die zur Übergabezeremonie nach Hongkong geladen wurden. Er erhielt das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

Frau Dr. H. Uhl war im Berichtszeitraum vor allem in Projekten zur Kulturgeschichte der Moderne und zur politischen Kultur der Zweiten Republik (mit Schwerpunkt Geschichtsbewußtsein und Denkmalkultur) tätig, seit Oktober 1996 arbeitet sie im Rahmen eines Charlotte-Bühler-Stipendiums an einer Habilitation zum Thema „Kultureller Wandel in der Moderne". Neben einer Reihe von Publikationen hat sie als Referentin an zahlreichen z.T. internationalen Tagungen teilgenommen, u.a. am Workshop „Stein des Anstoßes" des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien, dem Österreichischen Zeitgeschichtetag in Wien, an der Jahrestagung der German Studies Association, Washington, D.C. Dr. Uhl ist auch als Universitätslektorin tätig und hielt Vorträge zum Themenbereich Geschichtsbewußtsein in der Lehrerfortbildung.

Mag. M. Franz arbeitete in erster Linie am Projekt „Globalisierung" und erstellte u.a. eine Datenbank österreichischer Forschungsinstitutionen zum Thema, die via Internet abrufbar ist.

Mag. A. Strutz führte ihre Forschungsarbeit zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in Österreich nach 1945 weiter. Sie schloß das Video-History-Projekt „Emigration. Austria–New York" mit einer Videodokumentation ab.

Dr. M. Lechner schloß die Arbeiten am Publikationsprojekt „Das ist Österreich. Innensichten – Außensichten" und gemeinsam mit Mag. Strutz das oben angeführte Video-History-Projekt ab. Zudem bereitete er mit Dr. St. Riesenfellner die multimediale Grazer Stadtausstellung 1998 „Multimediale Externe Zeichen. Kontinuitäten – Diskontinuitäten Graz 1938–1945" vor.

Dr. St. Riesenfellner führte seine Forschungen zur österreichischen Denkmalkultur fort und betreute die Umstrukturierung der „Studienbibliothek zur Kulturgeschichte der Arbeit". Gemeinsam mit Dr. M. Lechner bereitet er die multimediale Grazer Stadtausstellung (s.o.) vor. In diesem Zusammenhang arbeiteten sie an einer neuen Schwerpunktsetzung des Grazer Institutsbereichs im Rahmen eines „Zeitgeschichte-Labors" für multimediale Anwendungen im Bereich der Geschichtswissenschaft.

In der – gemeinsam mit dem Karl-Steinocher-Fonds betriebenen – Außenstelle Salzburg setzte die Institutsleiterin Dr. I. Bauer ihre Arbeit an der tiefenhermeneutischen Auswertung sowie an der Publizierung des Oral-History-Projekts „Befreit und Besetzt – Salzburg 1945/1955" fort. Gleichzeitig nahm sie die wissenschaftliche Mitarbeit am Projekt „Vielfältige und schwierige Fremdheit: Historische Erklärungsszenarien" auf (Leitung: Prof. J. Ehmer, Dr. I. Bauer, Dr. S. Hahn), bei der sie das Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg bearbeitet.

An diesem Projekt ist auch Mag. P. Gutschner im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Fremdenfeindlichkeit" des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr mit dem Schwerpunkt „Arbeitsmigration des 19. Jahrhunderts" beteiligt. Gemeinsam mit Dr. Bauer erstellte er den jährlich erscheinenden wissenschaftlichen Tätigkeitsbericht über die Kooperation Boltzmann-Institut/Steinocher-Fonds, der wiederum an zahlreiche Multiplikatoren und Meinungsträger in Wissenschaft, Kultur und Politik übermittelt wurde. Weiters edierte er die alltagsgeschichtliche Publikation „Arbeiterkindheit" sowie den sozialgeschichtlichen Sammelband „Alter und Generationsbeziehungen" und konzipierte einen neuen Forschungsschwerpunkt der Außenstelle zur Thematik „Arbeit in historischer Perspektive".

Dr. E. Sensenig oblag die Betreuung des Institutsbereichs „Fotoarchiv". Im wissenschaftlichen Bereich konnte er das migrationsgeschichtliche Millenniumsprojekt „Ausland im Inland" abschließen, dessen Publikation nunmehr in Vorbereitung ist. Darüber hinaus begründete er „The Lászlo Ede D'Almásy Workshop" zur Erforschung der „Interwar Counter-Culture in Central Europe". Der Schwerpunkt der Veranstaltungsorganisation der Forschungsstelle selbst lag auf dem Bereich „Geschichtswissenschaft und Neue Medien".

Einen Schwerpunktbereich aller InstitutsmitarbeiterInnen bildete deren wissenschaftliche und erwachsenenbildnerische Vortragstätigkeit in den genannten Wissensfeldern sowie ihre Teilnahme als ReferentInnen und ModeratorInnen an den 3. Österreichischen Zeitgeschichtetagen im Mai 1997 an der Universität Wien. Außerdem wurde im Berichtsjahr gemeinsam mit dem Dr.-Karl-Renner-Institut die Tagung „Vom Reich der Freiheit. Liberalismus – Republik – Demokratie 1848–1998" anläßlich der 150. Wiederkehr der europäischen Revolutionen 1848/49 konzipiert und vorbereitet.

Für die Institutsbibliothek wurden im Berichtsjahr 42 Titel erworben, womit der Stand von 6778 Bänden erreicht ist.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts sind dokumentiert in 48 Publikationen, 43 waren in Druck und 18 in Druckvorbereitung.

Neben den Leitern standen dem Institut im Berichtsjahr fünf DienstnehmerInnen sowie freie wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Grundbudget der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft sowie verschiedenen Zuwendungen.

Inventarien mit einem Anschaffungswert von rd. 13.000,– öS wurden erworben.

www.lbg.ac.at